



## Die Sonntagspredigt

P. Jeremias Müller O.S.B.

Benediktinerstift Admont

15. August 2010, Hochfest Maria Himmelfahrt

### Maria ist das geöffnete Fenster auf Gott hin

Lesungen: Offb 11,19a;12,1-6a.10ab / 1 Kor 15,20-27a / Lk 1,39-56

„Maria, bist du eine Göttin?“ – stellen wir ihr einmal diese fiktive Frage: „Bist du eine Göttin?“ – Was würde sie antworten? Was denken Sie? – Meine Vermutung: Ihre Antwort wäre eindeutig: *"Nein!"* Wir würden ihr erwidern und weiter bohren: *"Aber man spricht so von dir und sagt: Gottesmutter! - Eine Gottesmutter muss doch automatisch eine Göttin sein!"* Maria würde sich wehren. Sie würde sagen: *"Ich bin eine Frau aus dem Volke!"* Richtig aufdringlich könnten wir noch einmal nachziehen: *"Aber, auf dem Thron neben Gott-Vater ist dein Platz. Du musst eine Göttin sein!"* Maria würde den Kopf schütteln und uns verständnislos anschauen. *"Ihr habt nichts verstanden!"* wäre ihre resignierte Antwort. Haben wir tatsächlich in der Theologiegeschichte seit dem Konzil von Ephesus im Jahre 431 nichts verstanden? Auf diesem Konzil wurden die Eckdaten Mariens festgehalten und „verabschiedet“. Aber erst im Jahre 1950 wurde die Aufnahme Mariens in den Himmel dogmatisch verkündet.

Lassen Sie mich einmal ehrlich und kritisch fragen: Was haben wir aus Maria gemacht? Was haben wir aus der „Schwester im Glauben“ gemacht, die mit den Freunden und Jüngern Jesu in Jerusalem am Brechen des Brotes und dem gemeinsamen Gebet festhält? Wir haben aus ihr eine allzeit jungfräuliche, gloriöse Königin, einen Meeresstern, eine himmlische Rose... usw. gemacht. Sind dies nur Ehrentitel und Lobbezeugungen? Oder haben wir Maria damit nicht auf einen Sockel gestellt, der sie weit von uns rückt?

Das heutige Evangelium sagt uns anderes: Maria versteht sich als **Magd des Herrn**. Aber die "Herren" vom Konzil von Ephesus und in den Folgejahrhunderten haben genau das Gegenteil aus ihr gemacht! Vielleicht weil es sich so schlecht auf dem untersten Platz aushalten lässt, als Knecht, als Magd. Aber Maria ist Magd des Herrn, zum Dienen bereit. Das ist kein Sklavendienst, sondern der **Dienst der Offenheit, des Vertrauens, Dienst aus Liebe**. Deshalb vollbringt Gott an ihr Großes, und nur deshalb! Deshalb erhöht er die Niedrigen.

Deshalb beugt sich Gott hinab und sieht uns. Das Fest Himmelfahrt Mariens ist für mich in dem Gedanken entfaltet, dass Maria in ihrem ganzen Wesen und ihrer Person aufrecht und aufgerichtet vor Gott steht! Ein Dreifaches geschieht hier:

- Ein erstes: Maria wird von IHM erhöht, ER hebt sie empor, stellt sie aufrecht hin. Diese Zeichenhandlung vollzieht sich an uns: Gott hebt uns empor aus dem Schmutz, aus dem Staub des Menschlichen. Die gefallene Menschheit wird zeichenhaft in Maria aufgerichtet. Wir bleiben auf dem Boden der Menschlichkeit, auf dem Humus der Humanität. Aber wir stehen auf unseren beiden Füßen als aufgerichtete Menschen.
- Ein zweites: GOTT nimmt die menschliche Demütigung und Erniedrigung von uns wie jemand, der Fesseln oder Ketten löst. Wir erleben genügend Niederdrückendes im Alltag. Zwischen Geburt und Tod gibt es genügend Worte, Gesten, Blicke, die uns einschnüren und zuweilen die Luft abschnüren. GOTT zeigt uns an Maria, wie ein Mensch ist, von dem das alles genommen ist. Ein Mensch, der frei ist vor Gott.
- Schließlich, ein drittes: Er öffnet Maria die Augen für das Wesentliche, für den „Himmel“, d.h. für sein Wirken in dieser Welt. Der „Himmel“ ist eine sprachliche Metapher für seine Gegenwart. Wir können auch die Wolken- oder Feuersäule aus der Erfahrung des Mose nehmen; wir können den Regenbogen als Erfahrung des Noach nehmen. Gott öffnet uns die Augen, dass wir zum Himmel, d.h. zu ihm selbst hinschauen, uns ausrichten. Maria ist das Fenster, das uns Gott zeigt.

Wir müssen Maria nicht zur Königin, zur Jungfrau und zur himmlischen Rose machen. Von Gott her ist sie ohnehin viel mehr. Das können wir gar nicht einfangen. Aber biblisch betrachtet ist sie die von ihm aufgerichtete Magd, die sich ganz auf Gott hin ausgerichtet hat. Wenn wir dahingehend von ihr lernen könnten, dann könnte dies unser Christsein verändern. Wir würden die Würde spüren, die uns selbst von Gott her zukommt. Maria würde uns zur Schwester im Glauben, die an unserer Seite mit uns durch das Leben schreitet. Ja, Schwester im Glauben ist sie! Prophetische Gestalt und Mutter unseres Herrn Jesus Christus. **Maria ist das lebendige Zeichen der Bereitschaft des Menschen, sich ganz und gar auf Gott einzulassen. Maria ist das geöffnete Fenster auf Gott hin!**

Es gilt das gesprochene Wort.

© P. Jeremias Müller OSB